

9. impuls-academy Graz

Die kleinen Räume des *Zentrums für zeitgenössische Kunst* in Graz waren überwiegend von jungen Zuhörern dicht besetzt. Mit beeindruckender Klangintensität und Präsenz gestaltete die japanische Gesangsstudentin Noriko Yakushiji von ihrem komponierenden Kursteilnehmer Léo Collins die Studie *It wants to get out*. Das *Zentrum für zeitgenössische Kunst* war nur ein Ort auf dem sieben Stationen umfassenden Galerien-Rundgang quer durch die schöne Altstadt von Graz, der durch ein mehrstündiges Abschlusskonzert im Forum Stadtpark beendet wurde. Die *impuls academy* Graz sind die österreichischen Ferienkurse für neue Musik – seit 1998. Im Gegensatz zu den sommerlichen Ferienkursen in Darmstadt finden sie in Österreich jeweils an zwölf Tagen im Februar statt (diesjahr: 13.-24.2), bis zum Bersten angefüllt mit Einzelunterricht, Workshops, Lecturs, Proben, Konzerten, Improvisation und Yoga.

Der Galerienrundgang ist eines ihrer Markenzeichen. Vereint er doch gleich drei wesentliche Anliegen des Ferienkursveranstalters, dem *impuls academy*-Verein. (Dessen wichtigster Partner ist die Kunstuniversität Graz, die mit drei Häusern und deren instrumentalem, technischen und personalen Equipment die materielle Basis bereitstellt.) Zum einen legt Beat Furrer, einer der Gründungsväter, großen Wert darauf, dass neben neusten Kompositionen auch die Musik der Altmeister der musikalischen Moderne studiert wird. Zum anderen aber stand in Graz von Anfang an die Zusammenarbeit von jungen Komponisten und Interpreten im Zentrum, was der Geiger und Dirigent Ernst Kovacic, der zweite Gründungsvater der *impuls academy*, betonte. Nicht zufällig also gab es diesmal ein *Interaktionsprojekt* für die ungewöhnliche Kombination Flöte und Percussion, entwickelt von dem Schlagzeuger Christian Dierstein und der Flötistin Eva Furrer. Die Teilnehmerzahl hat sich übrigens von circa neunzig zu Beginn, 1998, in diesem Jahr auf 220 gesteigert. Die Studenten kommen aus 45 Nationen und von vier Kontinenten – seit einigen Jahren gibt es sogar Wartelisten. Ein besseres Qualitätssiegel kann es für solch eine temporäre Lerneinrichtung für das Zeitgenössische in der Musik kaum geben. Dafür stehen auch die Namen eines international hochkarätigen Tutorentams, zu dem in diesem Jahr bei den Komponisten neben Beat Furrer u.a. Isabel Mundry, Pierluigi Billone oder Dieter Ammann gehörten und bei den Interpreten u.a. Rohan de Saram, William Forman, Christian Dierstein oder Marcus Weiss.

Drittens aber will die Akademie in die Stadt ausstrahlen, wie die Intendantin, Ute Pinter, betonte, um das, »was hier vor Ort entsteht

und was wir an Schätzen an Tutoren haben, nicht nur dem anwesenden Fachpublikum zu präsentieren, sondern auch einem Publikum außerhalb der Akademiemauern, ob in ganz kleinen venues, in Galerien, art spaces, Geschäften wie einer Teppichgalerie oder im Minoritensaal oder der List-Halle.« Der Wunsch, nach außen zu gehen, hat dieses Jahr in doppeltem Sinne neben den Kompositions-, Instrumentalkursen und Konzerten gleich drei neue interessante Studien- und Veranstaltungsprojekte initiiert. Zudem signalisieren diese dass nicht nur die musikalische Moderne, sondern auch aktuellste Entwicklungen zum Studienobjekt geworden sind, Improvisation und Klanginstallation ebenso einschließt wie neue elektronische Musik. Angeleitet von Richard Barrett hatten zwölf Studenten, geteilt in vier Triogruppen, spannende live-elektronische Kompositionen für Flöte, Violine, Saxofon bzw. E-Gitarre entwickelt. In dem Kursprojekt *Music beyond Composition* wiederum, entwickelt von Peter Ablinger, der wegen Krankheit kongenial von Georg Nussbaumer vertreten wurde, konnte erforscht werden, wohin ein Komponieren jenseits von Musik führt. In diesem Falle hatten im *medien kunst labor* in der Bürgergasse neun Studenten unterschiedlichster Nationalität, von den Philippinen bis Mexiko, eine neunteilige, so abwechslungsreiche wie spannende Klanginstallations-Ausstellung entwickelt. Von dem österreichischen Komponisten Klaus Lang wiederum stammte die Idee zu dem Projekt *translucent spaces*. In bestehende alltägliche Stadträume wurde jeweils ein zweiter Raum aus Klang implantiert, sodass eine durchlässige Transparenz entsteht, durch die sich beide Räume verändern. Und das war gelungen. Ob auf der berühmten Zwillingssteintreppe in der Grazer Burg, in einem säulengerahmten Innenhof, auf dem verkehrsreichen Jakominiplatz oder in der alten Stiegenkirche: Für kurze Zeit hatten insgesamt acht elementare Klanginterventionen für Soloinstrumente und die transportable Orgel von Klaus Lang einen besonderen Zauber über und in diese Räume gelegt. Bedauerlich war nur, dass der Dauerregen das flanierende Publikum weitestgehend vertrieben hatte.

Erweitert um das Konzert des Ensembles in Residenz *Nikel* und das *Marathonkonzert* von 17.00 Uhr bis Mitternacht war bei der *impuls academy* allein an diesem zweiten Wochenende auch für die Nur-Zuhörer:in eine Fülle zu erfahren und zu erleben. Am beeindruckendsten aber war dabei die Interpretation von Rebecca Saunders *Crimson* für Klavier, atemberaubend gespielt von der schwedischen Studentin Helga Karen, die es im Kurs von Ian Pace einstudiert hatte.

Gisela Nauck 57